

Der 3. Teil (S. 139–151) legt dar, daß der „behauptete Widerspruch zwischen Subsidiaritätsprinzip und Berufsständischer Ordnung tatsächlich nicht besteht“ (S. 150). Nicht ein „Entweder-Oder“, sondern ein in sich notwendiges „Sowohl-Als-auch“ ergibt sich aus einer „metaphysisch begründeten Einsicht in die inneren Zusammenhänge des gesellschaftlichen Lebens“ (S. 150). So geht es in diesem Buche nicht um die konkrete Verwirklichung dieser beiden „natürlichen“ Prinzipien, sondern nur um „ihre Verankerung in der metaphysischen Seinsordnung im Hinblick auf ihre gegenseitige Relation“ (S. 12).

Es bleibt der Wunsch: Möge doch diese „Verschwörung des Schweigens“ endlich durchbrochen werden; möge zumindest wieder gesprochen werden von der Berufsständischen Ordnung oder leistungsgemeinschaftlichen Ordnung oder wie man diese Ordnung des gesellschaftlichen Raumes nennen wird oder nennen will . . ., gesprochen nicht im geschichtlichen Sinne, daß „einmal“ — 1931 — der Papst davon geschrieben habe, nicht in einer abgetanen überholten Redeweise also, sondern in der lebendigen Überzeugung, daß die Berufsständische Ordnung die Grundwahrheit ist, von der die „Gesundung der modernen Gesellschaft“ (S. 151) abhängt.

Linz a. d. D.

Dr. Walter Suk

Aszetik und Mystik

Geheimnis der Gottesfreundschaft. Betrachtungen über das innere Leben für alle Tage des Jahres von P. Gabriel a S. Maria Magdalena O. C. D. Übersetzung aus dem Italienischen vom Karmel St. Josef-Mayerling. Dritter Band: Vom zehnten bis letzten Sonntag nach Pfingsten. (X u. 442.) Freiburg, Verlag Herder. Leinen DM 17.80.

Der dritte Band dieses neuen, im Geiste der Karmeliterfrömmigkeit gehaltenen Betrachtungsbuches bringt im Anschluß an die Evangelien der im Untertitel genannten Sonntage zunächst 15 Betrachtungen über die Nächstenliebe, dann eine Reihe von Betrachtungen über die Kardinaltugenden, die sieben Gaben des Hl. Geistes und die acht Seligkeiten. Auch die apostolische Tätigkeit ist in diesem Bande entsprechend berücksichtigt. Von ihm gelten auch die schon früher hervorgehobenen Vorzüge; strenge Konzentration auf Gottes unendliche Majestät, wirkliche Anleitung zum Beten mit ausführlicher Zwiesprache mit Gott, Nachweis der Notwendigkeit einer innigen Verbindung mit Gott für ein fruchtbares Apostolat. Vielleicht wäre es für ein Betrachtungsbuch, das zunächst praktischen Zwecken dienen soll, günstiger, die Betrachtungen über die einzelnen Themen auf das ganze Jahr aufzuteilen, als z. B. 15 Betrachtungen über die Nächstenliebe nacheinander zu halten.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Das Brot Gottes. Von Georges Bonnet. Die Übersetzung aus dem Französischen besorgte Anneliese Lubinsky. (112.) Mit 8 Lichtbildern. Mainz 1958, Matthias-Grünwald-Verlag. Leinen DM 6.80.

Wenn eine eucharistische Haltung sich in niedliche Gefühle zu verlieren droht, wenn sie in Gefahr ist, lehrmäßig zu erstarren oder sich in bloße Gewohnheit zu verlieren, dann sollte zu diesem Büchlein gegriffen werden. Es reißt heilsgeschichtliche Perspektiven der Eucharistie auf, die eine gesunde, lebendige Frömmigkeit gestalten helfen. An dem Büchlein ist aber auch schon gar nichts fad, „in einem neuen Licht wird alles hell“.

Linz a. d. D.

Rudolf Göbl

Der mit dir lebt. Betrachtungen über die Eucharistie von Thomas Merton. (186.) Einsiedeln-Zürich-Köln 1958, Benziger-Verlag. Leinen sfr 8.95.

Das Werk eines Mystikers, der selbst lange nach der Wahrheit suchen mußte und schließlich, nachdem er sie gefunden, von ihr vollständig gefangengenommen wurde. Das Buch wirkt nicht so sehr durch seine Beweisführung, sondern es nimmt das Gefühl in Beschlag. Wer darin zu lesen beginnt und halbwegs für Übernatürliches ansprechbar ist, wird es fertig lesen. Das Buch ist wie kaum eines geeignet, uns die hl. Eucharistie zur Herzensangelegenheit zu machen. Man merkt, hier schreibt ein Priestermonch, der gewillt und fähig ist, die Früchte seiner Beschauung zugänglich zu machen. Das Buch eignet sich in erster Linie als Betrachtungsbuch für Priester, aber auch für Ordensleute und fortgeschrittene Laien. Voraussetzung ist durchwegs nicht höhere

theologische Bildung, sondern eine gewisse Fähigkeit, auch Mystisches zu erfassen. Wer es liest, wird ein Gutteil Mystik in sich aufnehmen und der hl. Eucharistie um ein Merkliches näher kommen.

Herzogsdorf (OÖ.)

Joh. Hauthum

Bei Unserer Lieben Frau in Nazareth. Zweiunddreißig Lesungen über das Leben Mariens von P. Michel Gasnier O.P. Übersetzung ins Deutsche von Sr. Maria Hedwig Walter O. S. B. (200.) Luzern-München 1958, Rex-Verlag. Kart. sfr 10.80, DM 10.50; Leinen sfr 12.80, DM 12.40.

Das schlichte Volk wird an diesen Marienlesungen seine Freude haben. Der Autor läßt schwierige theologische Fragen beiseite und erzählt mit mancherlei Ausschmückung das Leben Mariens in ansprechender Form. Er hält sich dabei an jene Vorstellungen, die aus der Legende stammen, aber dem Volk seit eh und je vertraut sind. Für die private oder öffentliche Mailesung kann das Buch gute Dienste tun.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Mutter und Herrin. Lesungen für den Maimonat. Von P. Veit Gadiant O. F. M. Cap. (136.) Luzern 1958, Verlag Räber & Cie. Kart. sfr 6.85, DM 6.60.

Ein gutes Marienbuch darf nicht bloß das Gemüt, sondern muß auch den Verstand und den Willen, den ganzen Menschen also, wirksam ansprechen und zu echter Mariennachahmung anleiten; es darf die Verehrung Mariens nicht verselbständigen, sondern muß zugleich auch ein gutes Christusbuch sein. Gadiants Mailesungen erfüllen diese Forderungen. Jeden Tag führt der Verfasser den Leser an Hand der Hl. Schrift und bester katholischer Mariologie mitten hinein in das christologische und trinitarische Geheimnis. Manche Überschrift stammt aus der Lauretanischen Litanei. Vielleicht hätte man, der Liturgie entsprechend, auch eine Betrachtung über „Maria, die Frau des Arbeiters“ erwarten dürfen. Die Sprache ist klar und schön, ohne Schwulst und Pathos. Über die Eignung als Vorlesebuch bei den Maiandachten ließe sich streiten, über den Wert für die private Betrachtung und die Brauchbarkeit als Unterlage für eine tägliche Maiansprache jedoch nicht.

Mayrhofen i. Zillertal (Tirol)

Josef Sterr

Directorium Sponsae. Von P. Leopold Bertsche S.O.Cist. Kurzanreden für die gottgeweihten Jungfrauen. 2. Bändchen. (228.) Leinen DM 3.80. — Rosenkranzbuch für die gottgeweihten Jungfrauen. 3. Bändchen. (238.) Leinen DM 4.80. — Derselbe:

Der Rosenkranz als Gebets- und Lebensschule. (240.) Kevelaer 1957/58, Verlag Butzon & Bercker. Plastik DM 4.80.

Mit dem 2. Bändchen (das erste wurde in dieser Zeitschrift 1957, S. 268, besprochen) legt der Verfasser wieder ein Jahrespensum für das geistliche Leben vor, das gedacht ist als Ergänzung der Betrachtung und geistlichen Lesung. Es wird bei den Ordensfrauen den gleichen Anklang finden wie das 1. Bändchen, das in einem halben Jahr zwei Auflagen erlebte.

Wie man den Rosenkranz in das geistliche Leben einbauen, nicht nur abwechslungsreich, sondern auch wirkungsvoll beten und seine Geheimnisse im Leben fruchtbar gestalten kann, zeigt das 3. Bändchen, das Bertsche unter dem Titel „Der Rosenkranz als Gebets- und Lebensschule“ mit einigen Änderungen für alle Christen herausgegeben und der Legion Mariens in aller Welt gewidmet hat. 160 Merksätze mit anschließender Betrachtung sowie 150 Leitgedanken lehren nicht nur das innerliche Gebet, sondern stellen die wichtige Beziehung zwischen Gebet und Leben her. Beides ist unerlässlich für das Apostolat eines modernen Christen.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Mystische Theologie. Herausgegeben von Friedrich Wessely, André Combes, Karl Hörmann. IV. Band. Jahrbuch 1958. Mit Beiträgen von Friedrich Wessely, Herma Piesch, André Combes, Gaëtan Bernoville, Herbert Madinger, Hildegard Waach, Elisabeth Wallerstein-Marnegg. (285.) Klosterneuburg 1957, Volksliturgisches Apostolat. Kart. S 109.80.

Der neue Band enthält wieder eine Reihe guter Quellenstudien. Fr. Wessely sucht nach dem Angelpunkt der Lehre des hl. Johannes vom Kreuz und findet ihn in der Liebeseinigung mit Gott, die in der „Nacktheit und Leere des Geistes“ vollzogen wird.

und.
Jd 1608